

Katholische Jugendorganisationen in Polen

Das Bild der katholischen Jugend Polens (vgl. Januarheft 1964) bedarf insofern einer Ergänzung, als auch von zwei polnischen Jugendorganisationen zu berichten ist, die sich zur Aufgabe gesetzt haben, die katholische Jugend mit dem staatspolitischen Leben Polens vertraut zu machen. Die eine dieser Gruppen steht unter der „Pax-Bewegung“ des Boleslaw Piasecki, die andere unter der „Christlich-Sozialen Gesellschaft“ des Sejmabgeordneten Jan Frankowski.

Beide Organisationen haben in fast allen großen Städten Polens sogenannte Jugendklubs, wo sich junge Menschen versammeln und unter Leitung älterer Gesellschaftsmitglieder einmal in der Woche Vorträge anhören und an Diskussionen teilnehmen können.

Diese Abende sind allerdings meist nicht stark besucht. In ganz Polen dürften die Klubs kaum mehr als einige Tausend Jugendlichen erfassen, und dies, obwohl sie ihnen vielerlei bieten: man kann sich auf die Tätigkeit in der Presse vorbereiten, sich als „junger“ Schriftsteller betätigen. Beide Gesellschaften bieten ihren Mitgliedern die in Polen seltene Möglichkeit, ihre Arbeiten in Tageszeitungen, in Wochen- und Monatschriften zu veröffentlichen. Die Tageszeitung ist die „*Slowo Powszechnie*“ (Das Allgemeine Wort), die Wochenschrift die „*Wroclawski tygodnik katolicki*“ (Breslauer Katholisches Wochenblatt), die „*Kierunki*“ (Richtlinien), das populäre Wochenblatt „*Za i Przeciw*“ (Für und Wider) und die unregelmäßig erscheinende Zeitschrift „*Zycie i Myśl*“ (Leben und Gedanke).

Außerdem verfügen beide Gesellschaften über bedeutende Geldmittel, aus denen sie bedürftigen jungen Leuten monatliche Beihilfen zuschießen können. Diese Mittel stammen aus den Werkstätten und Geschäftshäusern der beiden Vereinigungen, die sie mit Billigung der Regierung gegründet haben und bis heute mit großem Erfolg leiten. Die „Pax“ besitzt eine Verlagsbuchhandlung namens „*Veritas*“, die die Heilige Schrift in einer Millionenaufgabe herausgebracht hat, außerdem Plastikfabriken. Die „Christlich-Soziale Gesellschaft“ beherrscht durch ihre „*Ars Christiana*“ den Devotionalienhandel, außerdem hat sie fast ein Monopol auf den Verkauf von Meßwein.

Die polnische katholische Jugend steht beiden Vereinigungen mit Skepsis gegenüber. Manche halten zwar mit der „Pax“ Fühlung; doch das geschieht weniger aus Überzeugung, als vielmehr um in deren Zeitungen veröffentlichen zu können. Nur wenige aus den Jugendklubs werden später Mitglieder der Vereinigung selbst.

Die Führer beider Vereinigungen wissen das auch. Sie sagen darum: „Wir wollen nicht viele, sondern wertvolle Mitglieder“ und wenden sich vor allem an Hochschulstudenten und solche, die sich bei ihren Studien auszeichnen.

Die „Pax“ hat außerdem in Warschau eine katholische Mittelschule mit einem Internat für 200 Schüler. Franziskaner erteilen den Religionsunterricht. Aus dieser Schule erhofft sich Piasecki Nachwuchs für seine Bewegung. Außerdem veranstaltet die „Pax“ im Sommer wie im Winter Sportlager, die sehr beliebt und gut besucht sind. Den Grund dafür darf man nicht zuletzt darin sehen, daß die katholischen Jugendlichen keine Möglichkeit haben, anderweitig solche Ferienlager zu besuchen.

Aufs Ganze gesehen werden auf diese Weise wohl an die 40 % der katholischen Jugendlichen von den beiden Bewegungen erreicht. Die Mehrzahl will von diesen halbpolitischen Vereinigungen wenig wissen. Ihre Schlagworte sind: „Laßt mich in Ruhe!“; „Gebt mir zu essen!“; „Ohne mich“.

Auf der andern Seite gibt es einen von der Regierung in jeder Hinsicht unterstützten „Bund sozialistischer Jugend“, dessen neu eintretenden Mitgliedern man sagt, sie könnten ruhig katholisch bleiben, da Religion Privatsache sei. Sind sie aber erst einmal dabei, haben sie Freunde gefunden, dann lautet der Spruch anders: Sie müßten mit den religiösen Vorurteilen brechen, da sie sonst nichts werden könnten. – Es ist offenbar nicht leicht, in Polen katholisch zu sein.